

# Calmer Taubblatt

Nr. 251. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorsichtseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restseiten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 27. Oktober 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.50. Bestellschein in Würtemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Sämtliche noch nicht einberufene **Ersatzreservisten aller Waffengattungen** gelangen am **Donnerstag, den 5. November 1914** zur Einstellung.  
Mit Rücksicht auf die noch zu bestimmenden Eisenbahnfahrzeiten werden die Gestellungsbeehle erst kurz vor der Einberufung übersandt.  
Die von den Truppenteilen wegen Krankheit entlassenen Mannschaften sind hiervon nicht betroffen; dieselben haben sich noch einer Musterung zu unterziehen.  
Calw, den 26. Oktober 1914.  
Rgl. Bezirkskommando.

Die Herrn Ortsvorsteher werden beauftragt, vorstehendes wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.  
Calw, den 27. Oktober 1914.  
R. Oberamt: Binder.

### Bekanntmachung.

Sämtliche noch nicht eingezogene **Ärzte** welche noch im dienstpflichtigen Alter sind (bis zum 45. Lebensjahre), haben sich einer Nachmusterung auf Feld- bezw. Garnisdiensttauglichkeit zu unterziehen, insbesondere auch alle diejenigen Ärzte, die als unabhömmlich erklärt wurden, sowie alle für dauernd unbrauchbar Ausgemusterten.  
Sämtliche hiervon betroffenen Ärzte haben sich am **Donnerstag, den 29. Oktober 1914, vormittags 10 30 Uhr** im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw zur Nachmusterung zu stellen.  
Calw, den 26. Oktober 1914.  
Rgl. Bezirkskommando Calw.

Die Herrn Ortsvorsteher werden beauftragt, die hiervon betroffenen Ärzte auf obige Bekanntmachung hinzuweisen.  
Calw, den 27. Oktober 1914.  
Rgl. Oberamt: Binder.

### R. Oberamt Calw.

#### Bekanntmachung, betr. Polizeistunde.

Das R. Stellv. Generalkommando hat am 20. d. Mts. Nachstehendes verfügt: Für sämtliche Gemeinden des Landes mit Ausnahme der Stadtgemeinde Stuttgart wird vom 1. November d. Js. ab die Polizeistunde auf elf Uhr nachts festgesetzt; für die Stadtgemeinde Stuttgart bleibt es bei der Verfügung vom 26. September d. Js., wonach die Polizeistunde auf 12 Uhr festgesetzt ist.  
Die Ortspolizeibehörden werden nun zufolge Auftrags des R. Ministeriums des Innern vom 22. d. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 254) angewiesen, obige Verfügung alsbald in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und durchzuführen.  
Den 26. Oktober 1914.  
Reg.-Rat Binder.

## Die Kämpfe in Belgien und Nordfrankreich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Immer heftiger werden die Kämpfe auf unserem rechten Flügel zwischen Arras und Neuport. Zwar haben unsere tapferen Truppen noch keine entscheidenden Erfolge davongetragen, aber das stete Vordringen läßt erkennen, daß die Lage für uns günstig steht.  
(S.C.B.) Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Rotterdam gemeldet wird, war die Stadt Roulers, die angeblich von den Deutschen geräumt worden sein sollte, am 24. Okt. abends im unbestrittenen deutschen Besitz. Die Deutschen sollen unmittelbar vor Arras stehen.  
Ein Amsterdamer Berichterstatter meldet, daß die Lage der Deutschen am Her-Opemkanal sehr günstig sei, da die Dünen gegen das Feuer der englischen Schiffe guten natürlichen Schutz gewährten.  
Wie aus dem Bericht des Großen Hauptquartiers hervorgeht, haben sich die englischen Schiffe, die den Gegner unterstützten, zurückgezogen, nachdem einige ihrer Schiffe durch unsere Artillerie Volltreffer erhalten hatten. Solange die Herren Engländer ohne Gefahr für sich die Landarmee unterstützen konnten, haben sie sich als Helden gezeigt, rissen aber nach den ersten guttühenden Schüssen unserer braven Batterien schleunigst aus.  
(S.C.B.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Christiania: Ueber die Kämpfe in Belgien und Nordfrankreich berichtet der „Daily Telegraph“, daß die Deutschen verzweifelte (!) Anstrengungen machen, um Calais zu erreichen. Heftige Kämpfe toben jetzt zwischen Lille und Dünkirchen. Die Verbündeten seien näher gegen Ostende vorgerückt. Alle Berichte gehen davon aus, daß die Schlacht jetzt an einen kritischen Punkt gekommen ist und daß eine Entscheidung im Laufe der nächsten Tage fallen müsse. — Nach dem gleichen Blatt meldet der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamschen Courant“, daß bei Arras seit beinahe 8 Tagen heftig gekämpft wird. Die Deutschen ständen jetzt in der Linie Arras-Opem-Dünkirchen. Douai sei von der Bevölkerung verlassen. Die Läden seien geschlossen.  
Die **Aussicht der Einnahme von Calais** scheint den Engländern trotz aller Abschwächungsversuche, daß der Besitz der Stadt den Deutschen we-

### Tagesbericht.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 26. Okt., vormittags. (Ämtlich.) Mitteilung der obersten Heeresleitung. Westlich des Herkanals zwischen Neuport und Dünkirchen, welche Orte noch vom Feind gehalten werden, wissen unsere Truppen den sich dort noch hartnäckig wehrenden Feind an. Das am Kampf sich beteiligende englische Geschwader wurde durch schweres Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen. Drei Schiffe erhielten Volltreffer. Das ganze Geschwader hielt sich darauf am 25. nachmittags außer Schußweite. Bei Ypres steht der Kampf.  
Südöstlich Ypres, sowie westlich und südwestlich Lille machten unsere Truppen im Angriff gute Fortschritte. In erbittertem Häuserkampf erlitten die Engländer große Verluste und ließen 500 Gefangene in unseren Händen. Nördlich Arras brach ein heftiger französischer Angriff in unserm Feuer zusammen. Der Feind hatte starke Verluste.  
Auf dem östlichen Kriegsschauplatz schreitet unsere Offensive gegen Augustow vorwärts. Bei Zwangorod steht der Kampf günstig. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.  
nig Vorteile bringe, doch gewaltig in die Glieder gefahren zu sein.  
(S.C.B.) London, 25. Okt. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Wenn die Deutschen nach Calais kommen, könnten in einiger Zeit unter dem Schutz der Nacht Batterien vorbereitet und schwere Geschütze herangebracht und aufgestellt werden. Diese Möglichkeit zu leugnen, hieße nur uns eine Enttäuschung bereiten. Deutsche Unterseeboote könnten diese Häfen erreichen, da diese „Pests“ die Art haben, zu gehen und zu kommen, wie es ihnen beliebt. Es ist nicht undenkbar, daß kleine Torpedoboote mit der Eisenbahn oder auf Kanälen die Häfen erreichen. — Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Wenn der Kaiser jetzt den Vormarsch auf Calais angeordnet habe, so seien die Gründe dafür mehr politischer als militärischer Natur. Er wende Kraft in einer Richtung an, die dem eigentlichen Ziel fern liege und nur selten rächten sich solche Fehler in einem Kriege nicht. Der Besitz von Calais lasse die Aussichten Deutschlands im wesentlichen unverändert. Er habe größere Bedeutung als Ost-

ende, sei aber kein vitaler Punkt. Er sei kein Ersatz für die Unmöglichkeit, in Frankreich oder in Rußland vorzudringen und werde das britische Volk nicht beunruhigen, das längst darauf gefaßt gewesen sei, Nordfrankreich und selbst Paris von den Deutschen besetzt zu sehen, was daraus hervorgehe, daß Frankreich seine Seebasis vorübergehend nach dem Golf von Biscaya verlegt habe.  
Calais liegt nur etwa 33 Kilometer von Dover entfernt. Unsere Brummer schießen aber über 40 Kilometer. Das wird den Briten gewaltig in die Glieder fahren, wenn sie ständig unter der Angst zu leben haben, daß ihre meerumgürtete Insel selbst nicht mehr sicher ist vor den Granaten der Deutschen. Abgesehen davon hat Calais auch den strategischen Wert, daß es ein Stützpunkt für die von den Engländern so gefürchtete Invasion ist.  
**Englisches Lob deutscher Strategie.**  
(S.C.B.) London, 25. Okt. (Nicht ämtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Morn. Post“ schreibt, was man auch über die Strategie des deutschen Generalstabs denken möge, so sei es doch unmöglich, nicht die Energie und die Geschwindigkeit zu bewundern, mit der er jede Gelegenheit zur Offensive verfolge. Er habe sogar übertrieben. Die Geschwindigkeit der Bewegungen habe zu Beginn des Feldzugs in Frankreich den Grundsatz, den Erfolg auszunutzen, zum Extrem geführt, dem das Marschvermögen der Truppen und die Leistungsfähigkeit des Trains nicht gewachsen gewesen seien.  
**Französische Gemeinheiten.**  
(W.T.B.) Paris, 23. Okt. Ein Leitartikel des „Temps“ über die deutsche Propaganda sagt u. a.: Was kann das kurze, sachliche Communiqué unseres Militärpressebureaus gegen die Ueberschwemmung mit oft geschickt abgefaßten Nachrichten ausrichten, mit denen Deutschland die Deffentlichkeit der ganzen Welt überflutet. Wolff-Bureau, das Organ der Wilhelmstraße, Korr.-Bureau, das des Ball-Plazes, versorgen alle Telegraphenagenturen des Nordens und des Orients mit Material. Andere Agenturen bieten ihre Nachrichten gegebenenfalls sogar gratis an. Der „Temps“ bespricht dann die Hilfsorganisationen zur Aufklärung der Neutralen. Deutschland kämpft hier mit derselben Fähigkeit wie auf dem Schlacht-



feld, um die Illusion seiner Ueberlegenheit aufrecht zu erhalten. Deutschland bezweckt dadurch, die Neutralen zu beeinflussen hinsichtlich der Abwendung der letzten Katastrophe, wenn Erschöpfung und Ueberdruß infolge der Verlängerung der Kriegsdauer eintreten. Die Solidarität der Verbündeten wird jedoch hier Einhalt tun. Sollte es aber notwendig sein, die Neutralen gegen vorzeitige bei ihnen erweckte Friedenswünsche zu schützen, so wollen wir hoffen, daß wir nicht die Erfahrung machen, daß wir dieses Gebiet allzu lange vernachlässigen, das der Gegner von langer Hand bearbeitet.

### Die „lieben“ Verbündeten.

(W.T.B.) London, 25. Okt. Die „Times“ melden aus Toronto: In Egina ist eine Bewegung im Gange, die darauf hinzielt, belgische Landleute in Sasatchewan anzusiedeln.

England hat also tatsächlich die Absicht, die wir andeutungsweise in der Freitagnummer brachten, die Belgier nach Nordamerika zu bringen. Sasatchewan liegt zwischen dem 52° und 55° nördl. Breite. Das Gebiet liegt zwar zwischen den gleichen Graden wie England, jedoch hat es territoriales Klima, d. h. heiße und kurze Sommer und lange, strenge Winter. New-York, das 11 Breitengrade südlicher liegt und noch dazu durch das Meer eine mildere Temperatur besitzt, hat oft unter der Hitze und der Kälte des nordamerikanischen Klimas zu leiden. Dazu kommt noch, daß wenige Bahnen in jenes Gebiet führen, die Bewohner also abgeschlossen sind. Das Land ist zwar reich an Bodenschätzen und das Gebiet ist auch für die Feldwirtschaft sehr günstig, aber ob die Belgier sich in diesen wilden Gegenden heimisch fühlen werden mag, dahin gestellt sein. Auf jeden Fall lernen die Belgier ihre Bundesgenossen immer besser kennen.

### Die Zahl der Kriegsgefangenen in England.

(W.T.B.) London, 25. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Times“ schreiben: Bald werden sich alle polizeilich registrierten dienstpflichtigen Deutschen und Oesterreicher in den Gefangenenlagern befinden. Ihre Zahl beträgt 40 000 in London und 70 000 im vereinigten Königreich. — „Daily Telegraph“ berichtet über die Behandlung der Internierten in der Olympiahalle zu London: Jeder hat eine Holzpritsche, worauf er Matratze und Decken legen kann. Die Leute dürfen lesen, Karten spielen und musizieren. Zeitunglesen ist verboten. Ihre tägliche Ration besteht aus einem halben Pfund Fleisch, anderthalb Pfund Brot, acht Unzen Gemüse, einer halben Unze Tee oder einer Unze Kaffee, zwei Unzen Zucker, einer Unze Maismehl, einem halben Pfund kondensierter Milch, dazu Salz, Pfeffer und Gewürz. Die Offiziere erhalten eine regelmäßige Gage für Rechnung des Deutschen Reiches, das mit den Gefangenen englischen Offizieren ebenso verfährt. Die Frage der Beschäftigung der Gefangenen bereitet Schwierigkeiten, da die Konkurrenz mit englischen Arbeitern vermieden werden soll. Die Gefangenen können jedoch beim Wegebau, der Kanalisierung u. s. w. beschäftigt werden. Sie erhalten für ihre Arbeit 4 bis 6 Pence täglich, dürfen zweimal in der Woche Briefe schreiben und unbeschränkte Briefe empfangen. Besuche sind nur in Gegenwart eines Dolmetschers gestattet. — „Daily Chronicle“ schreibt: Die Ausrüstung der neuen Armee Rittmeisters hat das Kriegsamt wegen der Lieferungen der Uniformen in eine schwierige Lage gebracht. Die Rüstungslieferanten der Armee konnten der Nachfrage nicht genügen. Das Kriegsamt kaufte daher das Kaffi, wo es immer diesen Stoff fand, mit dem Ergebnis, daß die neuen Uniformen aus Shoddy hergestellt sind, einem Stoffe, der sich bald abnützt und dem Wetter nicht standhält.

(S.C.B.) Berlin, 26. Okt. Das „Hamburger Fremdenbl.“ bringt Einzelheiten über unerhörte Rohheiten bei der Behandlung der in England eingeschlossenen Deutschen. Der Erzähler war mit vielen anderen Deutschen auf einem holländischen Dampfer aus Brasilien zurückgekehrt und im Lager Newbury in einem Rennstall untergebracht. 8—10 Deutsche lagen in einer Pferdebox in altem Stroh beisammen. Sie erhielten je zwei dünne Decken, weiter nichts. Um 5 Uhr nachmittags mußte alles ins Stroh kriechen. Ihr Essen mußten sich die Gefangenen selbst kochen und zwar im Freien in einem Graben. Der Tee wurde durch alte Säcke gegossen, sodaß er völlig schmutzig war. Die Wasserschüssel mit einem geringen Zusatz von Fett enthielt vielleicht für jeden Gefangenen einen Kubikzoll Fleisch. Die Ernährung war vollkommen unzureichend. Beschwerdeführende wurden 3 Tage bei Wasser und Brot eingesperrt. Die englische Militärverwaltung soll die Kantinen für die Gefangenenlager gegen hohe Pachten an einen Londoner Unternehmer vergeben haben.

(S.C.B.) London, 25. Okt. „Daily Chronicle“ berichtet, die Massenverhaftungen der Deutschen seien notwendigerweise zum Stillstand gekommen, da die vorhandenen Militärlager nicht ausreichten

und alle Vorbereitungen für die Aufnahme nicht getroffen seien.

### Die Kreuzfahrt der Emden.

(W.T.B.) London, 25. Okt. Die „Times“ schreibt: Der kühne deutsche kleine Kreuzer „Emden“ ist wieder erschienen. Diesmal in der arabischen See und hat eine gute Beute gemacht, die an Tonnengehalt den Wert der von der Emden in der Bucht von Bengalen gemachten Beute noch übertrifft. Die Emden versenkte diesmal 5 Schiffe, darunter ein ganz neues der British East India Co., ein großes mit Kautschuk und Zinn beladenes Schiff der Holt Line und ein wertvolles Baggergeschiff. Sie beschlagnahmte ferner das mit Kohlen beladene Schiff Exfort, um ein verlorenes Kohleneschiff zu ersetzen. Das britische Publikum war bisher geneigt, die Kreuzfahrten der Emden mit Amüsement und Toleranz zu betrachten, besonders weil die Offiziere sich als gute Sportsleute erwiesen. Die Zeit ist aber gekommen, die Admiralität zu fragen, wann sie beabsichtigt, der festen Laufbahn des Kreuzers Emden ein Ende zu bereiten. Sein Auftreten an der Küste von Koromandel hat Birma abgeschnitten und den Handel Kalkutta gelähmt. Es kostete England über eine Million Pfund Sterling. Das Wiedererscheinen des Kreuzers bedeutet den direkten Verlust einer zweiten Million, so daß wir in wenigen Wochen nahezu den Preis für einen Dreadnought verloren haben. Die Emden ist ferner verantwortlich für die gegenwärtige hohe Versicherungsrate für die Routen nach dem Orient und sie kann uns ev. den indischen Postdienst unterbrechen. Wir wünschen nicht, die gegenwärtige Tendenz mitzumachen und hochgestellte Seeleute anzugreifen, aber wir müssen die wachsende Unzufriedenheit mit den Maßnahmen der Admiralität verzeichnen. Es besteht allgemein das Empfinden, daß die Admiralität den Anforderungen auf der hohen See nicht genügend Aufmerksamkeit schenkt. Eine amphibische Kriegsführung mag Anziehungskraft besitzen, aber wir ziehen es vor, daß die Flotte vor allen Dingen mit dem Ozean beschäftigt ist. Die Nation ist gleichzeitig mißverstimmt, zu sehen, daß so viele deutsche Kreuzer noch ungehindert die Meere durchfahren und, daß das mit so viel Reklame geschaffene Minenfeld das Erscheinen feindlicher Unterseeboote bei Ostende nicht verhindert. Die Nation fürchtet, daß bei der Admiralität die Tendenz herrscht, ihre Tätigkeit zu sehr zu zersplittern und sie würde den Nachweis begrüßen, daß die Admiralität sich ausschließlich auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentriert.

(W.T.B.) London, 25. Okt. (Nicht amtlich.) Die Tätigkeit der Emden erweckt, obwohl sie äußerst hinderlich ist, bei dem englischen Volk eine gewisse Bewunderung, insbesondere da der Kommandant, dessen Tapferkeit und Unererschrockenheit unbezweifelbar ist, bei jeder Gelegenheit Menschlichkeit und Ritterlichkeit bewiesen hat. Jedoch herrscht in der ganzen britischen Marine allgemein das Gefühl, daß die Zeit nahe sei, wirksame Maßnahmen für die Wegnahme des Schiffes zu treffen.

### Die „Emden“ und der englische Handel.

(W.T.B.) London, 24. Okt. Die „Morn.-Post“ meldet aus Bombay: Die anglo-indische Presse verlangt Maßregeln zur Herstellung der Schifffahrt nach Indien, deren gänzliche Hemmung durch die Tätigkeit der „Emden“ die indische Volkswirtschaft schädigt. Die indische Handelsstatistik für September weist gegen September 1913 einen ernsten Rückgang auf, wofür die Emden in höherem Maße verantwortlich sei, als der bloße Kriegszustand. Allein der Import von Baumwolle aus Manchester sank im September um 2 Millionen Pfund Sterling. Calcutta litt besonders unter dem Rückgang der Ausfuhr von Rohjute und Juteprodukten, der allein im September mehr als 3 Millionen Pfund Sterling betrug. Die Ausfuhr von Reis, Weizen, Häuten und Fellen sank um je eine halbe Million, die von Rohbaumwolle und Baumwollgarn um 1½ Millionen, die von Sämereien um 900 Pfund Sterling. Gleiche Klagen kommen aus dem Innern. Der Touristenverkehr hat gänzlich aufgehört. Die „Times of India“ deutet an, daß die Erfolge der Emden auf die Stimmung der Eingeborenen einwirken könnte.

(W.T.B.) London, 25. Okt. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Kalkutta gemeldet: Infolge der letzten Leistung des deutschen Kreuzers „Emden“ sind die amerikanischen Aufträge für den Jutemarkt am 21. Oktober zurückgezogen worden. Man fürchtet, daß mit den argentinischen Aufträgen dasselbe geschehen wird.

### Würdige Gesinnung.

(W.T.B.) London, 25. Okt. (Nicht amtlich.) „Times“ melden aus Toronto: Der britische Kreuzer „Rainbow“ ist mit dem britischen Dampfer „Lowther Range“, der verdächtig sein soll, den deutschen Schiffen im Stillen Ozean Kohlen verkauft zu haben, in Equimault eingetroffen.

### Einfuhrverbot für Zucker in England.

(W.T.B.) London, 25. Okt. (Neuter. — Nicht amtlich.) Die Regierung hat beschlossen, ein zeitweiliges Einfuhrverbot für Zucker zu erlassen, um die verstärkte Einfuhr deutschen und österreichischen Zuckers oder von Zucker aus neutralen Ländern zu verhindern, der dort durch die Einfuhr deutschen und österreichischen Zuckers frei werden könnte. Das Einfuhrverbot wurde durch in jüngster Zeit von der Regierung vorgenommene Ankäufe ermöglicht, die es gestatten, den Preis für eine Reihe von Monaten unter dem tatsächlichen gegenwärtigen Stand zu halten. — Die Arbeiterklassen beginnen Interesse an dem Kampf gegen den deutschen Handel zu nehmen. Die vereinigten Eisen- und Stahlarbeiter haben an ihre Mitglieder Aufrufe gerichtet, in denen sie dazu auffordern, sich des deutschen Eisen- u. Stahlgeschäfts zu bemächtigen, das, wie sie behaupten, auf unfairen, hinterhältigen und skrupellosen Methoden beruhe. In London werden deutsche und österreichische Waren ausgestellt, die ebensogut in England hergestellt werden könnten.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

(S.C.B.) Wien, 25. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart am 25. Okt. mittags: Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz stehen nunmehr unsere Armeen und starke deutsche Kräfte in einer fast ununterbrochenen Front, die sich von den Nordabfällen der östlichen Karpathen über Stary-Sambor, das östliche Vorgelände der Festung Przemysl, den unteren San und das polnische Weichselland bis gegen Plozk erstreckt, im Kampf gegen die Hauptmacht der Russen, die auch ihre kaukasischen, sibirischen und turkestanischen Truppen heranzuführen. Unsere Offensive über die Karpathen hat starke feindliche Kräfte auf sich gezogen. In Mittelgalizien, wo beide Gegner besetzte Stellung innehaben, steht die Schlacht im allgemeinen. Südöstlich Przemysl und am unteren San errangen unsere Truppen auch in den letzten Tagen mehrfach Erfolge. In Russisch-Polen wurden beiderseits starke Kräfte eingesetzt, die seit gestern südwestlich der Weichselstrecke Zwangorod-Warschau kämpfen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

Auf der ganzen Front entbrennt der Kampf, der sich in eine Reihe erbitterter Einzelkämpfe, die für uns erfolgreich sind, auflöst.

(W.T.B.) Wien, 26. Okt. Der Kriegsberichterstatter der Sonn- und Montagszeitung meldet: Bei Przemysl steht der Kampf. Bei Jaroslau und Stary-Sambor sind Teilentscheidungen zu erwarten. Von mir befragte russische Gefangene erzählen, daß die Verluste der Russen in den letzten Kämpfen sehr groß waren. Lemberg war anfangs Oktober noch unbeschädigt. Bei dem Sturm auf Przemysl haben die Russen die Juden und Polen aus einigen Regimentern ausgerangiert und zuerst zum Sturmangriff vorgetrieben. Die Behandlung der nichtrussischen Soldaten in der russischen Armee ist schlecht. Die österreichischen Gefangenen sind genügend gepflegt und werden zu Staatsarbeiten verwendet.

### Deutsche Flugzeuge über Warschau.

(S.C.B.) Berlin, 26. Okt. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Haag: Wie aus Warschau gemeldet wird, haben deutsche Flugzeuge auf die Stadt Bomben geworfen und an einem Tage 44 Personen getötet. An einem anderen Tage fielen den Bomben 62 Personen zum Opfer.

(S.C.B.) Berlin, 26. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet über die Kämpfe an der Weichsel: Die heftigsten Kämpfe haben nur wenige Meilen von Warschau entfernt stattgefunden und zwar südwestlich dieser Festung. In den Wäldern wurden verzweifelnde Bajonettkämpfe geliefert. Hierbei sollen besonders die kaukasischen Truppen sich ausgezeichnet haben. Da die Laufgräben voll Wasser waren und die Deutschen aus sehr günstig liegenden Stellungen ihre Granaten abschossen, seien die russischen Verluste dort sehr schwer gewesen.

### Der Meuchelmord, die neueste Waffe der Russen.

(W.T.B.) Wien, 25. Okt. (Nicht amtlich.) Die gesamte Presse spricht ihre tiefste Entrüstung über den verabscheuungswürdigen Plan Rußlands aus, einen hohen Preis auf den Kopf eines österreichisch-ungarischen Heerführers zu setzen und erklärt, diese verabscheuungswürdige Tat werfe ein grelles Licht auf die Kriegsmethode Rußlands. Einige Blätter erklären, nur ein Feind, der daran verzweifelte, mit ehrlichen Waffen zu siegen, könne auf den Gedanken kommen, vom Meuchelmord Erfolg zu erhoffen. Die „Reichspost“ sagt: Die russische Armee, deren Tapferkeit in Oesterreich immer anerkannt worden ist, hatte



den Schimpf nicht verdient, mit dem sie beworfen wird. Den Slaven, für deren Befreiung angeblich Rußland den Krieg führt, führt dieses Vorgehen die Segnungen seiner wahren Kultur, seiner wahren Freiheit und seiner Moral vor Augen. — Das „Deutsche Volksblatt“ erinnert übrigens daran, daß Cremona in Paris 1870 auf den Kopf König Wilhelms von Preußen und später die Japaner auf den Kopf Renntampfs hohe Geldpreise aussetzten.

## Von den Neutralen.

### 50 000 Gefangene in Holland.

(S.C.B.) Berlin. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Rotterdam gemeldet: Dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß die Zahl der Internierten, die durch Terneuzen geführt wurden, bis zum 21. Oktober 32505 betrug. Darunter waren 300 Offiziere. Außerdem seien etwa 10 000 Mann an der Grenze von Brabant interniert und gestern und heute seien weitere größere Truppentransporte durch Terneuzen geführt worden, sodaß man die Zahl der Internierten auf annähernd 50 000 schätzen könne.

### Das „entflohene“ Unterseeboot.

(W.T.B.) Rom, 25. Okt. (Nicht amtlich.) Das Unterseeboot, das von Spezia nach Ajaccio entflohen war, ist gestern von Ajaccio im Schlepptau eines italienischen Dampfers, an dessen Bord sich der Vizedirektor der Fiat-Werft in San Giorgio befand, wieder abgefahren und heute in Spezia eingetroffen. Die Mannschaft des Unterseebootes ist von dem Untersuchungsrichter vernommen worden. Ingenieur Belloni ist in Ajaccio geblieben.

### Aus Portugal.

(W.T.B.) London, 24. Okt. Das Reuter'sche Bureau erfährt aus maßgebender portugiesischer Quelle, daß Portugal seit Beginn des Krieges in enger Verbindung mit der englischen Regierung stand, um zu erwägen, wie die Bestimmungen des Bündnisses wirksam zu machen seien. Bestimmte militärische Einzelheiten über den Beistand Portugals würden noch beraten und in wenigen Tagen festgesetzt werden. Die royalistische Bewegung sei bedeutungslos.

(S.C.B.) Lyon, 24. Okt. (Nicht amtlich.) Das „Journal“ meldet aus Lissabon: In der Nacht vom 20. auf 21. Okt. fanden an verschiedenen Stellen Portugals monarchistische Unruhen statt. Lissabon war einige Stunden infolge zerstückelter Telegraphendrähte und zerstörter Eisenbahnlinien von Nordportugal abgeschnitten. In Mafra beschlagnahmte ein wegen seiner monarchistischen Gesinnung bekannter Offizier mit etwa 100 Zivilisten die Waffenvorräte in der Militärschule und versuchte die Soldaten der Militärschule zum Aufstand zu bewegen. In Santarem wurde eine Eisenbahnlinie zerstört, sodaß der Zug entgleiste. In Braga ist ein ähnlicher Versuch mißlungen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Aus dem Balkanherkenneffell.

(S.C.B.) Athen, 25. Okt. (Nicht amtlich.) Wie aus Janina berichtet wird, dauern die Kämpfe bei Klissura fort. Die Streitkräfte der Albanesen überschreiten 5000 Mann, die übrigens über Artillerie und Maschinengewehre verfügen, während die autonomen Truppen in geringer Zahl sind und deshalb zurückgehen, doch wurden ihnen aus Argirokastro eilig Verstärkungen geschickt. Die Angriffe der Albanesen gegen die Grenze von Epirus dauern fort und gestalten die Lage der epiratischen Regierung sehr schwierig, da die an sich geringen Hilfsquellen, über die sie verfügt, bald erschöpft sind und die männliche Bevölkerung, die zur Verteidigung des Gebiets gezwungen ist, sich nicht mehr der friedlichen Arbeit widmen kann, die ihr gestatten würde, die unentbehrlichen Lebensmittel zu gewinnen.

## Deutsches Reich.

### Weddingen erhält den Orden Pour le mérite.

(W.T.B.) Berlin, 25. Okt. (Nicht amtlich.) Wie wir hören, hat der Kaiser dem Kapitänleutnant Otto Weddingen den Orden pour le mérite verliehen.

### Beschlüsse des Bundesrats.

(W.T.B.) Berlin, 23. Okt. (Amtlich.) In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Fälligkeit im Aus-

land ausgestellter Wechsel, der Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Ueberwachung ausländischer Unternehmungen, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Ausdehnung des Gesetzes betr. den Schutz der, infolge des Kriegs an der Wahrnehmung ihrer Rechte behinderten Personen, auch Kriegsbeteiligte in Oesterreich-Ungarn, der Entwurf einer Bekanntmachung betr. weitere Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen, Ostpreußen u. s. w., die Vorlage über Pauschbeträge, die von den Versicherungsträgern zu den Kosten der Oberversicherungsämter zu entrichten sind, die Vorlage betr. Aenderung der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau und die Vorlage betr. Aenderung der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

(W.T.B.) Berlin, 23. Okt. (Nicht amtlich.) Ueber die gestrige Sitzung des Bundesrats ist noch ergänzend mitzuteilen: Der Bundesrat hat die Verordnung vom 7. August über die Geltendmachung der Ansprüche von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, um drei Monate verlängert. Mit hin bleibt Personen, die im Ausland wohnen und ihren Rechtsnachfolgern die gerichtliche Geltendmachung ihrer vor dem Kriege entstandenen vermögensrechtlichen Ansprüche bis zum 31. Jan. 1915 verjährt. Ferner hat der Bundesrat die Fälligkeit im Auslande ausgestellter Wechsel, soweit sie nicht schon vor dem Krieg verfallen waren, ebenfalls noch einmal um drei Monate hinausgeschoben. Schließlich hat der Bundesrat verfügt, daß für die unter Aufsicht gestellten ausländischen Unternehmungen das Amtsgericht einen Vertreter bestellen kann, der unter Kontrolle von Aufsichtspersonen die laufenden Geschäfte ganz oder teilweise zu beenden hat.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. Oktober 1914.

### Unser Tabakstag.

Letzten Sonntag, am 25. Oktober 1914, wurde der erste württembergische Tabakstag in Calw abgehalten, der von einem herrlichen Wetter begünstigt war. Dank der großen Teilnahme und Opferfreudigkeit nahm die Veranstaltung einen überaus würdigen Verlauf. Die hiesigen Gesangsvereine, die Stadtkapelle sowie die Jugendkapelle hatten zur Verschönerung des patriotischen Tages in dankenswerter Weise beigetragen.

An Cigarren wurden gesammelt circa 20 000 Stück  
An Cigaretten „ „ „ 5-6000 Stück  
An Tabak „ „ „ 2-300 Päckchen.

Auch Lebensmittel, Tabakspfeifen, Kerzen, Handschuhe etc. wurden gestiftet. Frau Oberamtsrichter Hölder spendete dazu einen großen Kasten Wollwäsche für das 1. Bataillon des Reg.-Inf.-Reg. 119.

An Geld ging ein: 500 Mk. für Familienunterstützung Angehöriger aus den Bezirksorten. An Spenden für unsere Soldaten wurden gegeben 350 Mk. Dieses Geld soll nach und nach zur Beschaffung von Liebesgaben für bedürftige Soldaten dienen.

In Anbetracht der vielen Gaben wurde beschlossen, nicht nur das 1. Reg.-Bataillon 119, sondern auch das Württ. Infanterie-Reg. 126 (Straßburg), das um Gaben nachsuchende Pionierbataillon und das Feldartillerie-Reg. Nr. 13 (Cannstatt) zu bedenken. Die Gaben sind bereits alle an die Regimenter versandt worden. Allen Gebern und den fleißigen Damen herzlichsten Dank für die warme Hilfe.

### Kreuzritter.

g. Möttingen. Auch eine erfreuliche Nachricht von unseren hiesigen Ausmarschirten ist zu melden: Vier von denselben haben bis jetzt das Eiserne Kreuz erhalten! Es sind dies: 1. Der hier stationierte Rgl. Forstwart Frey, Feldwebel im Landwehr-Reg. Nr. 120, 2. August Stanger, Sergeant im Landw.-Reg. Nr. 119, 3. Christof Graze (Mehlgemeister), Unteroffizier im Reg.-Inf.-Reg. Nr. 119, 4. Ernst Stanger (Schreiner), Reg. im Reg.-Inf.-Reg. Nr. 119. Wir gratulieren herzlich. — Berichtend ist nachzutragen, daß der seinerzeit als gefallen gemeldete Ernst Frierer noch wohlbehalten ist, zur großen Freude seiner Angehörigen.

### Verluste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 46.)  
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 121.  
Obw. Ferdinand Gehring aus Gochingen O. Calw, verm.  
Grenadier-Regiment Nr. 23, Ulm.  
Gefr. d. Ref. Hugo Sauter aus Weilerstadt, verm.  
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 124.  
Obw. Paul Schroth aus Liebenzell O. Calw, l. verm.  
Infanterie-Regiment Nr. 127, Ulm.  
Woff. Johannes Haug aus Stammheim O. Calw, verm.

## Zur „Jugendwehr Calw“.

Berichtigung: Die erste Uebung findet am Sonntag, den 1. Nov., nachmittags 2 Uhr (nicht 3 Uhr, wie gemeldet), auf dem Brühl, statt.

## Ein tapferer Württemberger.

In der ersten der nun jeden Samstag Abend stattfindenden Singstunde, deren Leitung Rektor Beutel in freundlicher Weise übernommen hat, stellte Stadtpfleger Dreher den Mitgliedern der hiesigen Gesangsvereine den als ersten aus dem Oberamt Calw mit dem Eisernen Kreuz geschmückten Vizefeldwebel Bernhardt vor, dem die Anwesenden ein von Herzen kommendes Hurra ausbrachten für seinen stets bewiesenen Mut vor dem Feind. Bernhardt, Schwiegersohn des Schaffners Ruf hier, war in den letzten 3 Jahren Rutscher bei Sägewerksbesitzer Wagner in Ernstmühl. Als der Kaiser seine Kriegerrief, eilte der jugendliche Held, dessen Brust schon vier Ehrenzeichen zieren, freiwillig zur Fahne. Er diente von 1903 ab im 2. Bayr. Inf.-Reg. Kronprinz, München, ließ sich im 2. Dienstjahre in die Schutztruppe für Südwestafrika einstellen, der er von 1904 bis 1907 angehörte. In dieser schweren Dienstzeit erwarb er sich das preuß. Militärehrenzeichen II. Kl., das bayr. Verdienstkreuz mit Schwertern II. Kl. und die Südwestafrika-Denkmedaille in Bronze für Kombattanten, gewiß ein Zeichen, daß er stets bereit war, sein Leben für das Vaterland in die Schanze zu schlagen. In dem gegenwärtigen Feldzuge ging er mit dem Reg.-Inf.-Bataillon Nr. 119 hier fort, das besonders schwere Aufgaben zu lösen und den Verlust vieler Kameraden zu beklagen hat. 18 Gefechte machte Bernhardt mit, in denen er sich durch sein ausgezeichnetes Verhalten, insbesondere im Aufklärungsdienste die Neigung seiner Vorgesetzten erwarb. Am 4. Sept. rettete er seinen in schwere Bedrängnis geratenen Hauptmann. Seine fortgesetzt bewiesene Tapferkeit wurde durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes, das ihm der dankbare Hauptmann eigenhändig am 15. Sept. in Ciry anheftete, belohnt; gleichzeitig erfuhr Bernhardt die Beförderung vom Gefreiten zum Vizefeldwebel. Bei Albert in Nordfrankreich traf ihn am 28. Sept. ein Granatsplitter, der ihn ernstlich unter dem rechten Knie verletzte. Verhältnismäßig schnell heilte die Wunde, sodaß der Genesene im Laufe dieser Woche sich wieder in die Front begeben kann. — Heil dir, waderer Kämpfer! Unser Wunsch begeistert Dich! Möge ein gütiges Geschick Dich nach ruhmreichen Diensten für das geliebte Vaterland wieder zu den Deinen zurückführen!

## Liebesgaben.

(W.T.B.) Stuttgart, 23. Okt. Ueber die Versendung der Liebesgaben erfahren wir vom Kriegsministerium, daß in den letzten Wochen durch Automobilkolonnen an die im Oberrheingebiet, in den Vogesen und in französisch Lothringen stehenden württembergischen Truppen der Linie, der Reserve und der Landwehr Liebesgaben gesandt wurden. Einschließlich der vom Roten Kreuz schon früher versandten Gaben haben mit ganz wenigen Ausnahmen nun sämtliche im Felde stehenden Truppen Gaben erhalten. In dieser Woche gehen unter militärischer Führung wiederholt große Sendungen ab an die Truppen der 27. Division; weitere Sendungen an diejenigen der 26. Division und die übrigen württembergischen Truppen sind in Vorbereitung. — Es bleibt aber immer zu beachten, daß die Auslieferung und die Reihenfolge der Sendungen bedingt ist von der Frage, inwieweit die Straßen augenblicklich für solche Transporte benützlich sind. Auch ist zu berücksichtigen, daß es sich nach Lage der Verhältnisse in den meisten Fällen um die Zurücklegung sehr großer Entfernungen handelt.

Es wird nun gebeten, Zigarren, Tabak, Kognat und Rum in kleinen starken Flaschen, Kakao, Schokolade, Hartwurst, Hosenträger mit Patenthosenknöpfen, fertige Taschentücher, graue Halsbinden, Nähzeuge mit starkem Faden, Seife, Stearinlichter, Zunderfeuerzeuge, Ersatzbatterien für Taschenlampen, Bleistifte mit Schutzhülle, Briefpapier und Postkarten, an die mit der Abnahmestelle des Roten Kreuzes verbundene militärische Sammelstelle im Rgl. Marstallgebäude in Stuttgart gelangen zu lassen, wo die Sendungen vereinigt mit den Gaben, die beim Roten Kreuz eingehen, zusammengestellt werden.

## Kriegs- und Tagesbilder.

### Feldpostbrief.

Der „Pforzh. Anz.“ bringt folgendes Erlebnis einer deutschen Patrouille.

Wie sich Unteroffizier Emil Marx von Stuttgart, ein Verwandter des dortigen Bijouteriegroßisten Ludwig Dreifuß, das Eiserne Kreuz erwarb, schildert er in einem uns zur Verfügung gestellten Briefe. Darnach war der Zug, dem Marx angehörte,



von seiner Kompagnie abgeschnitten worden und hatte in einer Art Berghöhle Unterschlupf gesucht. Als „Franzose“, so schreibt Marx, erhielt natürlich ich den ehrenvollen Auftrag, Brot für unsere 120 Mann zu verschaffen, und mit 3 Mann rückte ich ab, um dies Kunststück in nächsten Dorfe zu vollbringen. Der Bäcker verspricht mir auch nach langem Unterhandeln 50 Brote in anderthalb Stunden, und ich lasse einen Mann mit aufgezogenem Seitengewehr im Laden zurück, damit mir meine Brote nicht von anderer Seite weggenommen werden. Ich sehe inzwischen zu, auch andere Sachen zu erwischen, und komme in ein Haus, wo mir die scheue Wiene des Hausherrn auffällt. Er gesteht mir auf eindringliches Vorhalten, daß sich noch einige Franzosen bei ihm versteckt hätten, deren Anzahl er mir erst auf 10, dann auf 20 Mann angibt. Wir waren zu dritt, also die Sache war leicht. Aber erst zur Kompagnie zurücklaufen, war ausichtslos. Also beschloß ich nach kurzem Ueberlegen, die Sache zu drehen. Erst wurde der gute Mann durch eine kleine Fesselung mit der Zeltschnur unschädlich gemacht, damit er unsere „kolossale Uebermacht“ nicht verraten konnte; dann marschierten wir mit lautem Getrappel auf den Hof, und ich rief den Herren, die anscheinend im Keller waren, zu, daß sie sich ergeben müßten. Zuerst kam der Herr Hauptmann, hübsch die Hände in der Höhe, überreichte mir seinen Degen, Revolver und Feldstecher (Gegenstände, die ich Euch hoffentlich noch persönlich als Siegestrophäe vorzeigen kann). Dann folgten die Leutnants und dann die Mannschaften. Das Tor hatte ich schließen lassen und stellte nun meinen Mann Nr. 1 vorne hin, Nr. 2 an die Seite und ich folgte hinten. Meine Gefangenenzahl war nun auf 63 angewachsen, und so mar-

scherte ich zum Regiment ab, wo die Ablieferung nicht geringes Aufsehen machte. Den Schreck und die Wut des Hauptmanns über unsere „große Uebermacht“ kannst du dir denken. Wir kehrten dann zurück, den gefesselten Mann ließen wir laufen und vernichteten die Gewehre. Ueber 8000 Patronen wurden von uns im Bach versenkt. Schon am Mittag wurde ich dem Regimentskommandeur vorgestellt, der mir seinen Glückwunsch aussprach. Es kamen noch einige Erkundigungen dazu, und so kam es, daß mir auf dem Schlachtfeld das Eisene Kreuz verliehen wurde.

### Volkswirtschaftliches.

#### Schlachtviehmarkt.

Stuttgart, 24. Okt. Zugelassen Großvieh 98, Kälber 46, Schweine 305. Unverkauft: Großvieh 23, Schweine 45. Bullen 1. Qual. 78, Stiere 1. Qual. 92 bis 95, Kälber 1. Qual. von 88 bis 92, Kälber 2. Qual. von 84 bis 88, Kälber 3. Qual. von 80 bis 84, Schweine 1. Qual. von 72 bis 73, Schweine 2. Qual. von 70 bis 71, Schweine 3. Qual. von 60 bis 64. Verlauf des Marktes: langsam.

#### Maul- und Klauenseuche.

In Mittelbiberach, Reute, Vieh- und Schlachthof Stuttgart, Affellingen O. Ulm, Rot O. Laupheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Seuche ist erloschen in Wiesenbach O. Gerabronn, Gmünd und in Marktlustau O. Eralsheim.

#### Obstmarkt.

Stuttgart, 24. Okt. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsgesellschaft für Obstverwertung ist die Marktlage gegen die Vormoche wesentlich ungünstiger. Das Angebot an geringen Tafeläpfeln und Birnen ist im Verhältnis zur Kaufkraft zu groß. Stalienische Weintrauben gehen in großen Mengen ein und lenken die Käufer vom einheimischen Obst etwas ab. Die Mostobstpreise sind gegen Ende dieser Woche

wieder erheblich gestiegen, da die Zufuhr von Holland und der Schweiz durch Ausfuhrverbot unterbunden ist. Heute waren zugeführt am Wilhelmplatz 1900 Zentner. Preis 6,40—6,60 M. per 50 kg. Auf dem Nordbahnhof waren zugeführt 44 Wagen und zwar aus Württemberg 2 Wagen zu 1140—1170 M., Baden 3 zu 1140—1170 M., Sachsen 1, Hessen-Rheinland 7 zu 1120—1160 M., Schweiz 27 zu 1140 bis 1170 M., Desterreich 4 zu 1100—1140 M. für 10 000 kg. Nach auswärts abgegangen 22 Wagen. Preise im Kleinverkauf 6,00—6,20 M. per Zentner.

Für die Schriftl. verantwortl.: J. V.: Dr. phil. W i e b a c h, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Zur Aufklärung** Viele Mütter sind der Ansicht, mit dem Nestle'schen Kindermehl ein ausländisches Erzeugnis zu kaufen. Dem ist aber nicht so. Die Nestle'sche Kindermehl-Gesellschaft in Berlin und eine Fabrik gleichen Namens in Bayern wurden mit Schweizer Kapital gegründet und werden bei der Herstellung unseres Kindermehles Deutsche erstklassige Rohprodukte besonders die vollrahmhaltige Allgäuer Alpenmilch verarbeitet. Um alle Mütter von der Güte dieses seit einem halben Jahrhundert beliebten Nahrungsmittels zu überzeugen, werden von der Nestle Gesellschaft, Berlin W. 57 Gratisproben franco versandt.



**Steckenpferd-Seife**  
die beste Lilienmilch-Seife  
von Bergmann & Co., Radebeul, für saure, weiße Haut und blendend schönen Teint. 4 Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

### Ämtliche und Privatnachrichten.

#### K. Amtsgericht Calw.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Leopold Lutz, Mehlhändlers in Calw, wurde durch Beschluß vom 24. Oktober 1914 nach rechtskräftig beständigem Zwangsvergleich aufgehoben.

Den 26. Oktober 1914.

Gerichtsschreiber: Fischbach.

#### Rgl. Forstamt Stammheim.

### Schotterlieferungs-Akkord.

Am Donnerstag, den 29. Oktober, nachmittags 4 Uhr, wird in der „Linde“ in Stammheim die Lieferung und das Kleinschlagen von

170 cbm. Kalksteingeschlag

auf die Holzabfuhrwege in sämtlichen Staatswäldungen im Abstreich vergeben

### Ein Wort zur Aufklärung!

Da wir nun zum zweitenmal öffentlich angegriffen werden, so halte ich es für meine Pflicht, eine kleine Erwiderung zu geben. Wie der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, das Brot einer Kontrolle auf Gewicht und Qualität zu unterziehen, so soll es uns nur recht sein, natürlich nur auf ortsübliches Gebäck (und das ist Rundbrot), so möchte ich auch gleich den löbl. Gemeinderat bitten, auch das Mehl, welches wir zur Zeit geliefert erhalten, zu untersuchen, denn da ist es leicht möglich, daß das Brot nicht ist wie früher. Das Publikum hat ja aber die Wahl, bei welchem Bäcker es sein Brot kauft, es wird ja nicht bei allen jeden Tag schlechtes Brot geben, obwohl ein jeder sich alle Mühe geben wird und muß, von einem solchen geringen Mehl gutes Brot herzustellen. Die Mühlen liefern zur Zeit sehr wenig 4er Mehl, sondern meistens heißt es Brotmehl, und das ist nichts anderes als früher 5er Mehl, der Sack kostet 32 Mk., 11 Mk. mehr als im Juli d. Js. Das können wir nicht allein verbacken, müssen noch 3er Mehl dazu nehmen, welches 36 Mk. kostet. Dann ist von Rgl. Oberamt der Höchstpreis festgestellt zu 30 Pfg. das kg., wenn es dann gut geht, so bringen wir 68—70 Leib heraus, dann noch die sonstigen Kosten dazu, wo bleibt dann der Bäcker, wenn er acht Tage an einem Sack Mehl verbackt. Warum wird der Höchstpreis den Müllern nicht festgesetzt? Es ist wirklich nicht zu loben, wenn man ein Handwerk so in der Öffentlichkeit kritisiert, so könnte man bei jedem Handwerk etwas aussetzen. Der Kaufmann hat mit seiner Ware auch gleich aufgeschlagen, während wir einen ganzen Monat teuer Mehl verbacken haben und dann erst aufgeschlagen. Möchte deshalb bitten, nicht immer das Augenmerk auf einem Handwerk zu haben, und hauptsächlich aber nach den Müllern zu sehen.

Im Auftrag der Bäcker-Innung Calw und Umgebung

Ehr. Lutz, Bäckermeister.

### Benno-Pillen

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei

**Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit**

Schachtel à 1 Mark in allen Apotheken.

Nur echt mit Bild des heiligen Benno.

Bad Teinach, den 25. Oktober 1914.

### Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, unser zweiter noch einziger Sohn



**Karl Schechinger,**  
Zimmermeister,  
(Landwehr-Inf.-Bataillon Leonberg,) in Pierrepont (Frankreich) durch einen Unglücksfall seinem Bruder in den Tod gefolgt ist.

In tiefer Trauer:

die Gattin: **Christine Schechinger,** geb. Greiner,  
mit ihren 2 Kindern,  
die Eltern: **Georg Schechinger.**

### Was kann jeder zur Gesunderhaltung seiner Angehörigen im Felde beitragen?

Er kann sie unterstützen durch Uebersendung von unentbehrlichen Hilfsmitteln wie:

1. Vorbeugungsmittel,
2. Heil- und Linderungsmittel,
3. Kräftigungs- und Erfrischungsmittel.

Als erster Grundsatz für alle Feldsendungen gilt: „geringes Gewicht, kleinste Packung, langwährender Verbrauch!“ Spezialpräparate hierfür in praktischer Zusammensetzung und verlässlicher Verpackung sind in jeder Preislage vorrätig in der

### Alten Apotheke.

#### Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch (50 Pfg.) „Nissin“ (50 Pfg.)  
Zu haben: D. Hering Drogerie, Fr. Lamparter, Kaufmann.

### Fabrik

im oberen Enztal mit ca. 500 qm. hellen Arbeitsräumen, 70-pferdigen Wasser- u. Dampfkraft, Transmissionsen, Heizung u. elektr. Beleuchtung ist über Kriegsdauer zu vermieten. Arbeitskräfte sind vorhanden. Näh. in d. Geschäftsst. d. Bl. zu erfah.

Blaue

### Tafeltrauben

empfiehlt bei ganzem Sitter zu 25 P. das P., bei Mehrabnahme billiger, ebenso schönes

### Tafelobst

in verschiedenen Sorten per Zentner zu 12—15 M.

Röhm-Dalcolmo, Tel. 79.

Was ist  
Zitrola?

### Fürs Feld:

empfehle ich:

Starke Schachteln  
in 5 Größen,  
Musterbeutel,  
Deltuchpapier,

Zigarren,  
Zigaretten, } fertig gepackt,  
Tabak,

Postkarten,  
Briefumschläge,  
Briefmappen fürs Feld,  
sowie  
Landkarten  
in großer Auswahl,

### Emil Georgii.

Alzenberg.

Am Mittwoch nachmittag 2 Uhr verkaufe zwei Paar

**Läufer-** Schweine,  
worunter ein Paar sehr starke.

David Wurster, „zum Löwen“.

Lügenhardt bei Sonnenhardt.

Eine gute

**Milchkuh**  
mit dem 6. Kalb hat zu verkaufen.  
Katharina Dittus.

Ein ca. 16 Monate alter

**Zucht-** Farren  
in Farbe und  
Körperbau sehr gut, wie auch  
prima reine

**Milch-** Schweine  
stehen hier zum Verkauf.

Gut Georgenau.